

Weitere Ermäßigungen sind auf dem Geldmarkte eingetreten. Die Reichsbank fordert Industrie und Handel auf, wieder, wie in den Zeiten vor dem Kriege, zu dem bargeldlosen Verkehr restlos überzugehen, und sie hat aus diesem Grunde ihre Gebühren für Überweisungen vom Postcheckkonto auf das Reichsbankkonto von $\frac{1}{4}$ pro Mille auf $\frac{1}{10}$ pro Mille ermäßigt. Für Barabhebungen vom Reichsbankkonto werden von der Reichsbank $\frac{1}{20}$ pro Mille Buchungsgebühren berechnet, während das Postcheckamt für Vorauszahlungen 15 Pf. und außerdem $\frac{1}{2}$ pro Mille Abhebungsgebühr berechnet. Die Privatbanken haben ihre Sätze auf $\frac{1}{4}$ per Monat ermäßigt. Überziehungskredit kostet demnach heute 15%, Wechseldiskontierungen durch die Privatbanken erfolgen schon mit 13 und 14%. Noch in den nächsten Tagen ist zu erwarten, daß eine weitere Ermäßigung eintritt. Die Privatbanken sind bei großen Kunden restlos dazu übergegangen, die Konten völlig speisenfrei zu führen, also weder Buchungsgebühren noch Abhebungs-, noch Umsatzgebühren zu berechnen. Nach Ansicht in Bankkreisen ist zu erwarten, daß im Laufe dieses Jahres der Geldmarkt flüssig wird und dadurch der Prozentsatz noch weiter herabgesetzt werden kann.

Diese wirklichen Ermäßigungen wirken sich nun aber leider auf dem Materialienmarkte zurzeit gar nicht aus. Es ist keine Ermäßigung von Waren eingetreten, sondern die Erhöhungen werden fortgesetzt. Wohin der Weg führt, ist unklar. Bei einzelnen Warenpreiserhöhungen sucht man tatsächlich nach den Gründen, warum eine Erhöhung stattgefunden hat.

Seit Anfang Januar sind folgende Preisänderungen bekannt geworden:

W e b w a r e n. Besonders Baumwollwaren sind im Preise um ca. 5% erhöht worden. Nicht erhöht unter den Baumwollwaren sind bis heute die **K a l i k o p r e i s e**. Der Markt für Rohbaumwolle ist fest und die Preise ziehen nach den Senkungen, die im Dezember erfolgt sind, jetzt wieder an. — **D r u c k s i l z e.** Alle Waren, die aus reiner Wolle hergestellt sind, haben einen festen Preis, und die Lieferzeit ist eine sehr lange. Mit einer Preiserhöhung in den nächsten Tagen wird nach Nachrichten gerechnet.

H o l z t e n s i l i e n. Segregale, Sehlästen, Waschtische, Formbretter usw. sind im Preise um durchschnittlich 15% erhöht worden. Außerdem ist die Lieferung eine äußerst beschränkte. Die Spezialfabriken sind auf Monate hinaus voll beschäftigt.

M e t a l l t e n s i l i e n. Stege usw. sind um 10% im Preise erhöht worden. Lieferung unter 2—3 Monaten ist fast ausgeschlossen; die Betriebe sind ebenfalls auf Monate hinaus voll beschäftigt.

P a p i e r. Die Papierpreise sollen nach gewordenen Mitteilungen ab 1. Februar um ca. 10% erhöht werden. Etwas anderes als Erhöhungen von seiten der Papierkonvention hört man ja eigentlich nicht, und es ist wohl die Konvention, die dem Papierverbraucher mit die größten Erhöhungen beschert hat. Es muß abgewartet werden, womit die Papierkonventionen, die Ende Januar ihre Sitzungen haben, die Preiserhöhungen begründen werden und wie sich die Exportpreise für die verschiedensten Papierklassen zu den Inlandpreisen verhalten.

P a p p e. Die Pappfabrikanten haben vor kurzem die Preise für Pappen wie folgt erhöht. Bei Waggonbezug ab Werk werden berechnet für

Ziehnappe	Mk. 25.50,
Buchbinderpappe	Mk. 23.50,
graue Pappe	Mk. 22.50,
Nagelpappe	Mk. 21.—.

Diese zwei Erhöhungen innerhalb sechs Wochen genügen den Pappfabrikanten, die zurzeit noch gut beschäftigt sind, nicht, und am 20. Januar fand eine neue Sitzung in Dresden statt mit der Tagesordnung: Erneute Erhöhung der Papppreise um 10%. Die Rohstoffe zur Pappe sind nicht teurer geworden, denn seit Wochen ist der Markt in Altpapier ruhig, und der Bedarf ist zurückgegangen. Die Erhöhung, wenn sie zur Durchführung kommt, ist also auf alle Fälle keine Erhöhung, die gerechtfertigt erscheint, sondern wahrscheinlich eine Erhöhung, die aus der überaus guten Beschäftigung der Pappfabriken geboren ist.

M e t a l l. Die Lage auf dem Markte für Buchdruckmetall ist ziemlich unklar. Vor ungefähr zehn Tagen erfolgte auf dem Metallmarkt in London ein Preissturz, wodurch auch die legierten Metalle eine Preisentkung erfuhren. Die Metalle in London haben wieder angezogen, aber zwischen den Hütten besteht ein gewisser Konkurrenzkampf, sodaß heute die Metallpreise für legierte Metalle niedriger notieren als Anfang Januar. Der Preis für Stereotypie- und Schmaschinenmetall beträgt ungefähr, frei jeder deutschen Bahnstation, 95 Pf. bis 1 Mark per Kilo.

M a s c h i n e n. Die Maschinenfabrikanten sind unter sich wegen der Preiserhöhung noch nicht einig. Ein Teil derselben ist für die Preiserhöhung, ein anderer Teil dagegen. Es wird aber damit gerechnet, daß die schon in greifbare Nähe gerückte Preiserhöhung doch noch abgewendet wird.

K l e i s t e r. Flüssige und Trockenleister sind um 5% im Preise erhöht worden.

M a s c h i n e n b ä n d e r, **K a p t a l b ä n d e r** usw. haben eine Preiserhöhung bis zu 10% erfahren.

O l e, **F e t t e** sind unverändert fest im Preise. Vom Markt für Maschinöle wird eine Preiserhöhung gemeldet, die ungefähr 5% beträgt.

Eigentümliche Bucheinbände. — Der Kunstbuchbinder Paul Kersten berichtet in der »Westlade«, daß er bereits fünf Bücher in Menschenhaut, einige in Affenleder, in Haifischhaut, Krokodilleleder, Schlangenhaut, Haut des indischen Riesenfroschs usw. gebunden habe. Darwins Werke hatte er einmal in Affenhaut binden müssen, Gerstäders »Unter dem Äquator« in Alligatorenhaut, Lotis »Islandfischer« in Haifischhaut — alles durchaus »stilvolle« Einbände! Daß in den Tagen der französischen Revolution, als die Guillotine unzählige Opfer forderte, Bücher vielfach in Menschenhaut gebunden wurden, ist eine bekannte Tatsache. Die Deutsche Bucherei in Leipzig besitzt eine Gedichtsammlung von Max Dauthendey, die auf Java entstanden und dort auch gedruckt ist. Das Buch ist in Schlangenhaut gebunden. Bekanntlich war der Dichter durch den Weltkrieg auf Java überrascht worden, und es war ihm nicht mehr vergönnt, seine deutsche Heimat wiederzusehen.

Verzeichnis der national wertvollen Kunstwerke. — Auf Grund der Verordnung über die Ausfuhr von Kunstwerken vom 11. Dezember 1919 ist im Jahre 1922 vom Reichsministerium des Innern ein Verzeichnis der national wertvollen Kunstwerke herausgegeben worden, deren Verbringung in das Ausland nur mit Genehmigung des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligung zulässig ist. Die zahlreichen seitdem eingetretenen Änderungen und Nachträge sind jetzt in einem **N a c h t r a g** zusammengestellt worden, der gegen Einsendung von 30 Pf. vom Reichsministerium des Innern — Abteilung III — bezogen werden kann.

Ein Meisterwerk Menzels im Schlesiſchen Museum. — Eines der hervorragendsten Gemälde Menzels, der bekanntlich in Breslau geboren wurde, ist jetzt für das Schlesiſche Museum in Breslau erworben worden und hat dort einen Ehrenplatz erhalten. Es ist, wie im »Kunstwanderer« mitgeteilt wird, das große Gemälde »Begegnung Friedrichs des Großen mit Joseph II. in Reife 1769«, das ursprünglich dem Großherzog von Sachsen-Weimar als Gewinn aus einer Wohlfahrtslotterie zugefallen war. Der Großherzog verkaufte das Werk für etwa eine halbe Million Mark, und es kam dann in den Besitz des Fabrikdirektors Kottke, der es in vaterländischem Interesse für 60 000 Mark der Provinz Schlesiſten überlassen hat, sodaß es nun im Schlesiſchen Museum seinen Platz gefunden hat.

Die Leipziger Entwurfs- und Modellmesse. — Die Entwurfs- und Modellmesse in Leipzig findet im Frühjahr wieder im Rahmen der Leipziger Mustermesse vom 1. bis 7. März statt. Zugelassen sind künstlerische Entwürfe und ausgeführte Arbeiten für das gesamte Kunstgewerbe einschließlich der Gebrauchsgraphik. Die Ausstellung ist für Künstler kostenlos. Auskünfte durch das Leipziger Meßamt.

Kunstgewerbe auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1925. — Die Messeausstellung in der Leipziger Universität dient auch zur kommenden Frühjahrsmesse wieder ausschließlich dem edleren neuzeitlichen Kunstgewerbe. Die wirtschaftlichen Verhältnisse lassen eine schärfere Auswahl wieder zu, sodaß die gebotene Schau geschmacklich auch diesmal mit an erster Stelle steht. Die Prüfung des Ausstellungsgutes erfolgt nach den Grundsätzen der künstlerischen Qualität; jedoch wird der Rahmen dabei bewußt weniger theoretisch eng gespannt, sondern vielmehr auf freie und reiche Entfaltung der kunstgewerblichen Erzeugung Wert gelegt, die in gesunder Weise mit den Forderungen nach Umsatz und auch kaufmännischem Erfolge zusammengeht.